

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 467

Egon Schiele
„Entschwebung“
Öl, Deckfarbe auf Leinwand, 1915
200 x 172 cm

Dossier
Arthur Stemmer

Provenienzforschung bm:ukk – LMP

Mag. Dr. Sonja Niederacher

21. Dezember 2009

Inhaltsverzeichnis

Arthur Stemmer	3
Provenienz Egon Schiele „Entschwebung“	7
Arthur Stemmer	10
Rudolf Leopold	11
Verzeichnis der Beilagen	13

Arthur Stemmer

Arthur Stemmer wurde am 27. Jänner 1880 in Jablunkau, Teschen in Schlesien, heute Tschechien geboren. Er ging in jungen Jahren nach Wien, wo er 1923 im Tempel Josefstadt Gisela Neurath-Fröhlich (geb. am 17. März 1880) heiratete. Für seine Frau Gisela war es die zweite Ehe, sie war zuvor mit Alois Neurath verheiratet gewesen, der 1922 verstorben war.¹ Das Ehepaar hatte keine gemeinsamen Kinder, Gisela Neurath-Fröhlich brachte Walter, ihren Sohn aus erster Ehe mit. Über Arthur Stemmers berufliche Tätigkeit ist nur Inkonsistentes zu erfahren. Im Adressverzeichnis von Lehmann wird er als Privatbeamter gelistet, im Meldeverzeichnis ist als sein Beruf Kaufmann vermerkt und in der Vermögensanmeldung, die er am 14. Juli 1938 abgab, bezeichnete er sich als erwerbslos.² Über die Zusammensetzung seiner Kunstsammlung ist ebenso wenig bekannt, in der Vermögensanmeldung wird nur eine Pauschalsumme für Goldgegenstände, Teppiche, Bilder und Zeichnungen von 4.390 RM angeführt. **(BEILAGE 1)** 1930 schreibt Otto NIRENSTEIN Stemmer das Eigentum an neun Bildern von Egon Schiele zu. Seine Sammlung umfasste im Jahr 1938, laut seinem Ausfuhransuchen, insgesamt 21 Ölbilder, zwölf Aquarelle, sieben Zeichnungen, eine Graphik, ein Pastell, eine japanische Tuschezeichnung, ein Glasbild, zwei alte Gewehre, einen japanischen Holzschnitt, 14 Miniaturen, eine Mappe mit modernen Graphiken und eine Mappe mit Reproduktionen, weiters noch Holzfiguren und andere Gegenstände.³ **(BEILAGE 2)** Die UrheberInnen dieser Werke werden nicht benannt, Schiele scheint jedenfalls prominent in der Sammlung vertreten gewesen zu sein, da Stemmer, wie aus seiner Korrespondenz mit der Neuen Galerie ersichtlich wird, nicht nur Ölbilder von Schiele, sondern auch Zeichnungen besaß (siehe unten).

¹ IKG Wien, Ehematriken, Josefstadt 1923/46.

² Lehmann 1938, Meldeauskunft MA 8, 25. Februar 2000, ÖSTA, AdR, 06, VVSt. 25.568, Arthur Stemmer.

³ BDA, Ausfuhrmaterialien, 3989/38.

Arthur Stemmers letzte Wohnadresse vor seiner Emigration lautete Wien 8., Kupkagasse 2. Von dort hatte er sich am 17. Mai 1940 unbekanntem Ort polizeilich abgemeldet.⁴ Seine Kunstsammlung hatte er schon zuvor für die Ausfuhr bewilligen lassen, sie verließ, wie am Zollstempel zu sehen ist, am 2. Februar 1939 Österreich über die Grenze in die Tschechoslowakei.⁵ Arthur Stemmer selbst emigrierte im Mai 1940 vermutlich zusammen mit seiner Ehefrau Gisela und seinem Stiefsohn Walter Neurath⁶ nach London.⁷

Offensichtlich konnte Stemmer also sowohl sich selbst vor der Verfolgung als auch seine Kunstsammlung vor dem Zugriff der Nationalsozialisten retten. Dies ist nicht nur durch die Ausfuhrbewilligung für seine Kunstsammlung und das Fehlen von Dokumenten bezüglich einer Entziehung der Kunstsammlung belegt, sondern vor allem durch die Korrespondenz von Arthur Stemmer aus den 1950er Jahren, in der es um den Verkauf von Teilen seiner Sammlung aus seinem Eigentum geht.

⁴ Meldeauskunft MA 8, 25. Februar 2000.

⁵ BDA, Ausfuhrmaterialien 3989/38. Laut der Provenienzdatenbank der Leopold Museum Privatstiftung erzählte Arthur Stemmer Rudolf Leopold, er hätte seine Kunstsammlung über den Krieg in Wien in einer Spedition eingelagert gehabt und nach dem Krieg nach England ausführen können, Provenienzdatenbank Leopold Museum Privatstiftung. Egon Schiele „Entschwebung“, 8. Dezember 2009. Diese Version findet sich auch in Diethard Leopold: Rudolf Leopold. Kunstsammler, Wien 2003, S. 54.

⁶ Walter Neurath ist 1903 in Wien geboren worden und war hier als Beamter beschäftigt gewesen. Im Jahr 1925 heiratete er die um ein Jahr ältere Lily Kruk. Es ist nicht bekannt, wie lange sie verheiratet waren, er heiratete später, in der Emigration, jedenfalls erneut. Walter Neurath gründete 1949 zusammen mit Eva Feuchtwang den Verlag Thames & Hudson, benannt nach den zwei Flüssen, die durch London bzw. New York fließen. Der Verlag spezialisierte sich auf Kunst, Design und Photographie. In einem Nachruf auf die 1999 im Alter von 91 Jahren verstorbene Eva Neurath, geb. Feuchtwang, in der Zeitung *The Guardian* wird ihre und Walters Geschichte kurz geschildert: Walter Neurath war als so genannter *enemy alien* in einem Lager auf der Isle of Man interniert, wo er einen Berliner Emigranten namens Wilhelm Feuchtwang kennenlernte. Während Walter Neurath, der an einem britischen Buchprojekt arbeitete, bald frei gelassen wurde, blieb Feuchtwang weiter interniert. Der Erzählung nach habe Feuchtwang seinen Freund Walter gebeten, sich um seine Frau Eva, die als Haushaltshilfe beschäftigt war, zu kümmern. Die beiden gründeten schließlich zusammen besagten Verlag und später heirateten sie auch. Als Walter Neurath 1967 verstarb, übernahm Eva die Leitung des Verlages. David Plante: Eva Neurath, *The Guardian*, 6 January 2000, <http://www.guardian.co.uk/news/2000/jan/06/guardianobituaries>, 16. Jänner 2008.

⁷ Meldeauskunft MA 8, 29. Februar 2000, LM 2434.

Arthur Stemmer schrieb am 18. Jänner 1953 an die Direktion der Österreichischen Galerie und erklärte, das Kaufangebot der Österreichischen Galerie über das Bildnis „Hockende Frauen“ von Egon Schiele anzunehmen:

„Ich lasse mich hierbei von der Erwägung leiten, dass Schieles Werke mir in den 30 Jahren, während derer ich die Bilder besitze, viele Eindrücke und große Freude vermittelt haben und ich helfen sollte, ihm den Ehrenplatz in Ihrer Galerie, den er so reichlich verdient, einzuräumen.“⁸

(BEILAGE 3)

Diese Passage ist der deutlichste Hinweis darauf, dass der Kunstbesitz, zumindest was Egon Schieles Werke betrifft, seit den frühen 1920er Jahren ununterbrochen im Eigentum von Arthur Stemmer stand und zwischen 1938 und 1945 nicht entzogen oder arisiert wurde.

Rudolf Leopold kaufte 1953 das erste Bild Egon Schieles von Arthur Stemmer in London, die „Eremiten“ und dann 1954 die „Entschwebung“. Es folgten noch weitere Ölgemälde und Zeichnungen von Egon Schiele. Im Leopold Museum sind heute insgesamt zehn Werke inventarisiert, die Leopold direkt von Stemmer ankaufte. Die „Hockenden Frauen“ kamen 1957 über die Österreichische Galerie, die das Bild zuvor von Stemmer erworben hatte, im Tauschweg in Leopolds Eigentum.⁹ Ein Werk, das er ebenfalls von Stemmer erworben hatte, „Rainerbub“ tauschte er gegen das „Bildnis Wally“ mit der Österreichischen Galerie. Leopolds Sohn Diethard schildert in der Biographie über seinen Vater die Ankäufe bei Stemmer ausführlich, darunter auch die Anekdote, dass Leopold seine Mutter überredete, das Geld, das sie ihm anlässlich seines Studienabschlusses für den Kauf eines Volkswagens zu schenken versprochen hatte, in eines von Schieles Hauptwerken zu investieren, die „Eremiten“, das im Besitz von Arthur Stemmer war. Rudolf Leopold holte das Bild selbst in London ab und übergab es dort einer

⁸ Arthur Stemmer an die Direktion der Österreichischen Galerie, 18. Jänner 1953, Archiv der Österreichischen Galerie, 145/1953.

⁹ Provenienzdatenbank Leopold Museum Privatstiftung. Egon Schiele „Hockende Frauen“, 8. Dezember 2009.

Spedition. Bei der Rückfahrt mit dem Zug, so die Geschichte, gab es einen Eisenbahnerstreik, die Reise verzögerte sich, und er gelangte nur über Umwege nach Wien und wäre beinahe zu spät zu seiner eigenen Hochzeit gekommen.¹⁰

Diethard Leopold beschreibt auch, wie Leopold Arthur Stemmer, dessen Namen er dem Werkverzeichnis von NIRENSTEIN 1930 entnommen hatte, fand, wie er zunächst die Wiener Adresse des Emigrierten herausfand und dann über den Hausmeister die Adresse des damaligen Hausmeisters eruierte, von dem er erfuhr, dass Stemmer in London anzutreffen war. Über Freunde, die Bekannte in London hatten, bekam er schließlich die Adresse Stemmers heraus.¹¹

Arthur Stemmer verstarb am 13. August 1954 in London, er war bereits sehr krank gewesen. Seine Schwägerin RB, sie war die Erbenmachthaberin von Arthur Stemmers Nachlass, informierte Rudolf Leopold über Stemmers Ableben.¹² Stemmer hatte sich gerade in diesem Sommer mit Leopold auf den Verkauf von weiteren Gemälden und zehn Blättern von Egon Schiele geeinigt.¹³

¹⁰ Diethard Leopold: Rudolf Leopold. Kunstsammler, Wien 2003, S. 56-57.

¹¹ In einem Interview mit Charlotte Kreuzmayer in der Zeitschrift *Parnass* bezeichnete Leopold es als „lange[r], mühevoll[e] detektivische[r] Kleinarbeit“ die „Spur“ der Eremiten zu finden, in *Parnass*, 14. Jg. Sonderheft 10/94, S. 51.

¹² Brief RB an Rudolf Leopold, 28. August 1954, Private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

¹³ Übereinkommen zwischen Arthur Stemmer und Rudolf Leopold, 12. August 1953.

Provenienz Egon Schiele „Entschwebung“

Egon Schiele

„Entschwebung“

(auch „Die Entschwebung“, „Heilige“, „Blinde“, „Die Blinden“)¹⁴

Öl, Deckfarbe auf Leinwand, 1915

200 x 172 cm

LM Inv. Nr. 467

N 149, XXXIV; OK 206; L 265, JK 288



Anmerkungen zu den Verzeichnissen über das Oeuvre Egon Schieles

Das erste Werkverzeichnis zu Egon Schiele, das nur seine Ölbilder, jedoch nicht die Aquarelle, Zeichnungen und Drucke enthält, stammt von Otto Nirenstein aus dem Jahr 1930 (Otto NIRENSTEIN: Egon Schiele. Persönlichkeit und Werk, Wien 1930). Otto Nirenstein, der Gründer und Inhaber der Neuen Galerie in Wien, kannte sowohl Egon

¹⁴ Zu den einzelnen Bezeichnungen siehe LEOPOLD L 265.

Schiele als auch viele SammlerInnen seiner Werke persönlich. Bis in die 1960er Jahre blieb sein Katalog von 1930 die erste Referenz für Schiele-LiebhaberInnen und SammlerInnen, auch für Rudolf Leopold, der in den frühen 1950er Jahren mit dem Kunstsammeln begonnen hatte. Für die Provenienzforschung ist dieser Katalog als zeitgenössisches Dokument hinsichtlich der Provenienzangaben von großem Interesse. Otto Nirenstein musste vor den Nationalsozialisten in die USA fliehen, konnte aber seine eigene Kunstsammlung mitnehmen. In New York eröffnete er die Galerie St. Etienne, deren Schwerpunkt auf der Kunst der österreichischen Moderne lag.

Otto Nirenstein legte 1966 unter seinem in Otto Kallir geänderten Namen eine überarbeitete Fassung des Werkverzeichnisses auf (Otto KALLIR: Egon Schiele. Oeuvre Catalogue of the Paintings, New York 1966). Er konzentrierte sich weiterhin auf die Ölarbeiten. In der Einleitung schreibt KALLIR bezüglich der Provenienzen:

„[...] durch die Ereignisse der letzten drei Jahrzehnte hat eine völlige Verschiebung der Besitzverhältnisse stattgefunden, viele Bilder, die von Emigranten nach den westlichen Ländern gebracht wurden, mussten verkauft werden. Dieser Teil von Schieles Oeuvre war aber fast ohne Ausnahmen wieder zu erfassen, denn die jetzigen Besitzer gaben die erbetenen Informationen, die es ermöglichten, sie mit den Angaben der ersten Auflage zu vergleichen. Schwieriger war es, Gemälde, die nach der Besetzung Österreichs im Jahre 1938 meist zwangsverkauft oder enteignet worden waren, wieder aufzufinden. Von vielen weiß man heute nicht, wo sie sind. Da man eine Zerstörung von Gemälden Schieles durch Kriegseinwirkung – wie dies bei Werken Klimts der Fall war – nicht mit Bestimmtheit nachweisen kann, muß man andere Gründe annehmen, weshalb diese Werke des Künstlers bis heute nicht wieder zum Vorschein gekommen sind. Solche Bilder wurden mit den seinerzeit ermittelten Angaben in die Neuauflage übernommen. [...] Bei der Aufnahme eines Werkes in diesen Oeuvre-Katalog wurde auf urkundliche Nachweise und Provenienz besonderer Wert gelegt.“ (S. 16)

Ein * Sternchen nach dem Namen des/der letzten Eigentümers/Eigentümerin bedeutet bei Otto KALLIR, „dass über das Schicksal des Bildes seit dem Erscheinen der ersten Auflage keine zuverlässigen Angaben beschafft werden konnten“. (S. 98)

1970 publizierte Otto Kallir einen Oeuvre-Katalog der Drucke von Egon Schiele (Otto Kallir: Egon Schiele: Das druckgraphische Werk, Wien 1970).

Das zeitlich nachfolgende Werkverzeichnis stammt von Rudolf Leopold aus dem Jahr 1972 (Rudolf LEOPOLD: Egon Schiele. Gemälde. Aquarelle. Zeichnungen, Salzburg 1972). Er weitet die Erfassung von Schieles Werk auf andere Techniken aus. Der Sohn Rudolf Leopolds, Diethard Leopold, brachte die Biographie seines Vaters zu Papier, in der er ausführlich die Sammelleidenschaft Leopolds beschreibt. (Diethard Leopold: Rudolf Leopold. Kunstsammler, Wien 2003.)

Nach dem Tod Otto Kallirs 1978 führte seine Enkelin Jane Kallir die Galerie St. Etienne weiter, zunächst mit Otto Kallirs langjähriger Mitarbeiterin Hildegard Bachert. Jane Kallir ist die Verfasserin des bislang jüngsten umfassenden Werkverzeichnisses (Jane KALLIR: Egon Schiele: The Complete Works, New York 1990 – Expanded Edition 1998). Sie schilderte auch das Leben ihres Großvaters und sein Verhältnis zur Kunst in Buchform und in mehreren Artikeln (Jane Kallir: Saved from Europe. Otto Kallir and the History of the Galerie St. Etienne, New York 1999).

Jane KALLIRS Katalog wird in der Ausgabe von 1998 verwendet. Anders als Otto KALLIR, LEOPOLD und Jane KALLIR gibt NIRENSTEIN die Provenienzen beginnend mit dem/der aktuellen EigentümerIn an. Um eine Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit herzustellen, wird im Folgenden die Reihenfolge der Provenienzangaben von NIRENSTEIN umgekehrt genannt, so dass alle Provenienzen chronologisch mit dem ersten Eigentümer/der ersten Eigentümerin beginnen.

Provenienzangaben zu „Entschwebung“ in den Werkverzeichnissen

NIRENSTEIN 149

Nachlass des Künstlers
Arthur Stemmer, Wien

NIRENSTEIN XXXIV „Heilige“

Unbekannt

Otto KALLIR 206

Nachlass des Künstlers
Arthur Stemmer, Wien
Dr. Rudolf Leopold, Wien

LEOPOLD 265

Nachlass Egon Schiele, Wien
Arthur Stemmer, Wien (später London)
Privatbesitz, Wien

Jane KALLIR 288 "Transfiguration" (The Blind II)

Estate of the artist
Arthur Stemmer

Arthur Stemmer

Otto NIRENSTEIN gibt 1930 die Provenienz der „Entschwebung“ mit Arthur Stemmer als ersten Eigentümer des Werkes an. Arthur Stemmer hatte offenbar die „Entschwebung“ und andere Werke direkt aus dem Nachlass Egon Schieles angekauft, so teilte er es auch Rudolf Leopold später mit.¹⁵ 1920 war das Bild, noch mit der Provenienz „Nachlass“ versehen, bei der Kunstschau ausgestellt gewesen.¹⁶ Auf einer bei Otto KALLIR abgedruckten Liste von Egon Schiele selbst aus dem Jahr 1915 ist bei der „Entschwebung“ der Name Stemmers vermerkt, höchstwahrscheinlich im Nachhinein von Anton Peschka, dem Schwager Egon Schieles, hinzugefügt.¹⁷

¹⁵ LEOPOLD: L 265.

¹⁶ Kunstschau 1920, 06.-09.1920: Österreichisches Museum für Kunst und Industrie, Wien I., Wollzeile 45, Katalog.

¹⁷ Otto KALLIR, Liste für die geplante Ausstellung in Zürich, o. S.

Rudolf Leopold

Rudolf Leopold kaufte die „Entschwebung“ 1954 direkt von Arthur Stemmer in London an, der das Bild seit rund 35 Jahren besessen hatte.

Um Kosten zu sparen und aus Sorge um die kostbare Fracht wollte Leopold wieder selbst nach London reisen, um die „Entschwebung“ und drei andere Werke abzuholen.¹⁸ Doch wurden die Pläne geändert und Arthur Stemmer verpflichtete sich, für Verpackung und Transport nach Wien zu sorgen.¹⁹ Dann verstarb aber Arthur Stemmer, und die Umstände bedingten eine zeitliche Verzögerung, es musste um Verlängerung der Einfuhrbewilligung angesucht werden, die im September 1954 abzulaufen drohte.²⁰ Schließlich ergaben sich in London auch Probleme mit der Größe der Transportkiste und es musste eine neue angefertigt werden.²¹ Den Transport organisierte RB, Walter Neurath überwachte die Verpackung bei der Spedition, Rudolf Leopold hatte zuvor per Brief seitenlang genaueste Anweisungen gegeben, wie das Gemälde zu verpacken sei, so dass es keinen Schaden nehmen konnte.²² RB schrieb an Rudolf Leopold, als sie ihn von den Verzögerungen wegen der Kiste informierte:

„Wir haben uns genug den Kopf zerbrochen, wie wir endlich das Bild schicken können und ich wäre wirklich froh, wenn das Bild, das noch immer so steht, wie Sie es hingestellt haben, endlich aus der Wohnung kommt, was ich hoffe wird in den nächsten Tagen der Fall sein.“²³

¹⁸ Rudolf Leopold an Arthur Stemmer, 3. Juni 1954, private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

¹⁹ Übereinkommen zwischen Arthur Stemmer und Rudolf Leopold, 12. August 1953, private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

²⁰ „ME“ an Zentralstelle für Aus- und Einfuhr, 14. September 1954, private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

²¹ RB an Rudolf Leopold, 14. November 1954.

²² RB an Rudolf Leopold, 22. Februar 1955, private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

²³ RB an Rudolf Leopold, 14. November 1954, private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

Die „Entschwebung“ kam schließlich unbeschädigt im März 1955 per Spedition in Wien an.²⁴ Über den Kauf existieren zwei Rechnungen, mit 100 bzw. 270 Britischen Pfund als Kaufpreis.²⁵ Zwecks Ansuchen um Devisenbewilligungen stellte Stemmer wahrscheinlich eine Rechnung im Vorhinein aus, und die unterschiedlichen Zahlenangaben sind auf die Beschränkungen von Auslandsüberweisungen zurückzuführen. Es galten gewisse Höchstgrenzen, die der Käufer ohne Genehmigung der Nationalbank nicht überschreiten durfte. Um trotz der Beschränkungen Geld ins Ausland transferieren zu können, adressierte Stemmer auf Bitte Leopolds hin die Rechnung für „Die Entschwebung“ an Leopolds Tante ME, die auch in der Cobenzlgasse wohnte.²⁶ **(BEILAGE 5)**

Wien, am 21. Dezember 2009

Mag. Dr. Sonja Niederacher

²⁴ Zollerklärung, 1. März 1955 mit namentlicher Nennung der „Entschwebung“ und Rechnung Fa. Kirchner & Co. Internationale Transporte, 8. März 1955 über „1 Kiste Ölgemälde, 97 kg von Firma Arthur Stemmer, London, nach Wien, verzollt und zugestellt.“ Private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

²⁵ 270 Pfund: Rechnung Arthur Stemmer an ME, undatiert. 100 Pfund: Rechnung Arthur Stemmer an ME, 8. Juni 1954 beide in den privaten Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold. Die Spedition nahm ebenfalls 100 Pfund als fakturierten Wert in die Zollerklärung, 1. März 1955.

²⁶ Rechnung Arthur Stemmer an ME, undatiert, Private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

Verzeichnis der Beilagen

BEILAGE 1

ÖSTA, AdR, 06, VVSt. VA 25.568, Arthur Stemmer.

BEILAGE 2

BDA, Ausfuhren 3989/38.

BEILAGE 3

Arthur Stemmer an die Direktion der Österreichischen Galerie, 18. Jänner 1953, Archiv Österreichische Galerie, 145/1953.

BEILAGE 4

Rechnung Arthur Stemmer, undatiert,
Rechnung Arthur Stemmer, 8. Juni 1954,
private Unterlagen Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.